

# Innere Frau und Engel

*Mithilfe der Führung eines Engels, der außergewöhnliche Qualitäten besitzt geht es der Klientin, ihre innere Frau zu erlösen.*

**Kl.:** Es sieht aus, wie ein Kirchenportal, gotischer Stil, einflügelig.

**Th.:** Ja, bist du bereit, die Tür zu öffnen?

**Kl.:** Ja, sie öffnet sich schon von alleine. Ich sehe einen ovalen Tisch, da stehen Armstühle drum herum, und buntes Licht kommt durch Blei verglaste Fenster. Das ist eine sehr feierliche Atmosphäre. Raum, du machst einen sehr feierlichen Eindruck auf mich ... ich glaube, ich hab meine Schuhe draußen gelassen ... Was bedeutest du für mein Leben, gibt es eine Botschaft für mich?

**Th.:** Vielleicht kannst du die Gelegenheit ergreifen und ihm eine wichtige Frage stellen, du hast vorhin gesagt, nach deinem Geld oder was dich bewegt.

**Kl.:** Kann ich dich fragen, was Geld für eine Bedeutung hat? ... Jetzt wird er schwarz. ... Da fliegt ein Engel durch die Luft. - Engel, kannst du mir vielleicht eine Auskunft geben? Welche Bedeutung hat Geld für mich? Es scheint so, als lacht er mich aus. Warum lachst du mich aus? Er sagt, ich hätte doch erfahren, daß immer für mich gesorgt wird.

**Th.:** Ja, dann leg ihm dein

Problem klar, so wie du es siehst.

**Kl.:** Ja, da kommt erst mal mein Sohn. Wieso kommst du mit einem neuen Motorrad - du hast doch gerade deine neue Maschine gegen einen Baum gesetzt?

**Th.:** Na, was sagt er?

**Kl.:** Na, das hab ich gerne. Er sagt, er wäre auch durchgekommen, wenn ich ihm nicht das Restgeld für seinen Schrott gegeben hätte, daß er's kaufen kann. ...Dankeschön, das brauchte ich.

**Th.:** Ja, wie wirkt diese Erkenntnis auf dich?

**Kl.:** Ja, irgendwie befreiend, aber irgendwie hab ich das gewußt, denn er hat auch dieses Urvertrauen. Ja, so sagt der Engel, hab ich wohl das Problem, daß ich Probleme in andere rein projiziere, ich soll das gefälligst mal sein lassen.

**Th.:** Ach, frag ihn vielleicht noch mal, ob du in Fluß bist mit deiner Energie.

**Kl.:** Jetzt zeigt er mir meine Mutter.

**Th.:** Frag sie mal, was sie damit zu tun hat, sie ist ja jetzt aufgetaucht, mit dem Energiefluß muß sie irgend etwas zu tun haben.

**Kl.:** Sie nickt, und wie sie nickt! Ja, sie sagt, sie konnte nicht anders, zu Hause bei ihr war immer alles super, bestens, und dann der Krieg.

.... Und dann zeigt sie mir, wie sie schwanger ist und Steine gepickt hat, aus den alten Ruinen, und das aufgebaut hat ... und als sich dann bescheidener Wohlstand eingestellt hat, dann hatte sie immer im Hinterkopf ... halten ... behalten... festhalten ....Dadurch hast du dann den Fluß gehemmt, Mama, dadurch ist Stagnation eingetreten. ... Sie schmeißt jetzt den Pickel weg ... - *Die Klientin lacht laut.* - ... Ah, sie geht in ein Geschäft und kauft Steine!!! Ich glaub's nicht!!! Meine Mutter!!!

**Th.:** Frag doch mal den Engel, ob du diesen Satz rauschmeißen sollst - halten, behalten, festhalten.

**Kl.:** Ja, der Engel nickt, weil, das behindert ja alles, nicht?

**Th.:** Dann laß dir doch mal von dem Engel ganz konkret zeigen, was du festhältst in deinem Leben.

**Kl.:** Ich halte an Sicherheiten fest, sagt er.

**Th.:** Dann laß dir mal ein Bild zeigen, damit du das genau siehst.

**Kl.:** Meine Lebensversicherung. (*lacht*)

**Th.:** Ah ja, da geht auch eine ganze Menge Geld hin, nicht?

**Kl.:** Eben, aber ich krieg ja auch keine Rente, nicht? Also irgend etwas muß ich machen.

**Th.:** Ja, frag mal den Engel, der hat 's gut, der braucht keine Rente. Frag mal, wie

das mit dir ist.

**Kl.:** Ja, er sagt, eigentlich sollte ich wissen, daß für mich gesorgt ist. Er sagt, ich bin schizophren. Ich hab in P.'s Geschäft so viel Geld gesteckt, der G. hat von mir Geld bekommen, die A. hat zum Geburtstag Geld bekommen, und ich sitz dann da, und weiß nicht, wie ich meinen Seminare bezahlen soll. Also irgendwie tick ich nicht sauber.

**Th.:** Frag ihn doch mal, wenn du in deine Seminare investierst, ob du dann in deinen Fluß investierst, also, fähig bist, wieder zu fließen, daß wieder mehr in Gang kommt.

**Kl.:** Ja, er zeigt mir die Seminare, die ich schon hinter mir habe und er sagt, daß ich an meinem Selbstvertrauen nicht genug gearbeitet habe. Jede Arbeit ist ihres Lohnes wert. Ja, daß ich meine Preise mal endlich angleichen soll. Ich kann nicht meine Arbeit tun aus lauter Mitleid und dann ärgerlich sein, wenn ich mein Ding nicht bezahlen kann. Und dann hätte ich den Fluß schon von alleine.

**Th.:** Ja, wenn du willst, dann kannst du mal einen Zeitsprung machen. Erhöhe doch mal deine Preise. Kuck mal, wie es für dich stimmig ist. Und dann kuck mal, was aus deiner Praxis wird, wird sie voller oder leerer?

**Kl.:** Ja, ich müßte den Parkplatz erweitern ... sie wird voller ... noch voller, du lieber Himmel ... Ich müßte anders arbeiten ... die Verantwortung mehr verteilen ... Irgendwie hab ich das Gefühl, jetzt tanzen sie. So, daß alle Patienten um meinen Tisch tanzen, wie in so'ner Polonaise. Was macht ihr da? Der Raum war erst so feierlich, und jetzt hüpfen die da alle umeinander. ... Aber irgendwie paßt mir das

nicht.

**Th.:** Spür mal, was dir nicht paßt und sag es ihnen.

**Kl.:** Also, ich hab das Gefühl, das ist hier so 'ne Art Tempel für mich und ihr benehmt euch hier so ausgelassen, so mit auf die Knie klatschen und so. *(lacht)* Oh Gott! Jetzt ziehen die sich in eine Ecke hinter den Tisch. Die haben regelrecht Angst, weil ich was gesagt habe.

**Th.:** Ja, sprich mit ihnen.

**Kl.:** Ihr habt anscheinend Angst, weil ich euch zurechtgewiesen habe, daß in meinem Tempel ... daß ich so was hier nicht mag. Diese Ausgelassenheit ist hier nicht am Platz. Sie sind erschreckt, Die haben das gar nicht mitgekriegt. Ich komme mir jetzt vor, wie Schneewittchen, als wären das alles so Zwerge. Jetzt kommt der P., der Oberzweig, mit seinem Bart und dem langen Zopf. So, und was machst du jetzt hier in meinem Bild? Ja, er sagt, er will mir zeigen, daß man auch in so'nem feierlichen Raum fröhlich sein kann.

**Th.:** Ah ja, Frag mal den Engel, ob du vielleicht einen falschen Begriff hast von Feierlichkeit. Frag mal, wie er das sieht.

**Kl.:** Erklär mal bitte, wie ist mein Begriff von Feierlichkeit? Ist das was, was ich ändern kann? Ja, er sagt, ich soll das genau so sehen, wie ich Meditation sehe.

**Th.:** Und weißt du, was er meint?

**Kl.:** *(lacht)* Ja, natürlich. Ich erzähl jedem, wenn ich bügeln, dann meditiere ich, wenn ich spüle, dann meditier ich, da wäre kein Unterschied. Es käme drauf an, wie ich eine Sache mache. Wenn ich sie

mit Bewußtheit mache, dann ist das wie Meditation, deswegen brauche ich mich da nicht irgendwie auf 'nen Nagel zu setzen, um zu meditieren, das fand ich immer albern.

**Th.:** Das heißt also, wenn die ausgelassen sind, ist das also ihre Art von Fröhlichkeit, dann ist das echt, dann ist das so was Typisches?

**Kl.:** Ja, eben dann ist das auch in Ordnung. O.k. dann laßt euch in den Arm nehmen ... herrlich ... die kommen alle angerannt auf meinen Schoß, auf meinen Arm, und das ist nicht mehr mein feierlicher Tempel, das ist jetzt so'n Weinlokal. *(Musik wird eingespielt)* Ja, und ich sitz da auf so 'ner Ofenbank, so ein offener Kamin. Allerdings hab ich Bier vor mir und keinen Wein. Das Feuer knistert und mir geht's gut. Und der P. ist auch da. Und jetzt streiten wir, wer bezahlen darf. *(lacht)*

**Th.:** *(lacht)* Ich denke er hat kein Problem mit Geld, und er streitet?

**Kl.:** Nee, nee, für ihn ist das normal, daß er immer zahlt, das wirft ihn richtig aus der Bahn, daß ich meinen Geldbeutel hab und daß ich zahlen will.

**Th.:** Aber du weißt ja, wenn du ihn aus der Bahn wirfst, kann er sich neu organisieren.

**Kl.:** Ja, er fragt, ob ich ihm einen rein würgen will, weil ich bezahlen möchte. Weil, er ist doch normalerweise derjenige, der bezahlt.

**Th.:** Wer weiß, vielleicht hast du ja so Anteile in dir, die ihm einen rein würgen wollen

**Kl.:** Ja, bestimmt.

**Th.:** Laß sie doch mal auftauchen. *(beide lachen)* Setz sie doch mal neben dich. Mal

sehen, wie er reagiert.

**Kl.:** Ich weiß aber nicht, wie die aussehen.

**Th.:** Ja, dann laß ihn die mal beschreiben, weil, er hat ja diese Sichtweise, vielleicht kann er diesen Teil ja sehen.

**Kl.:** Ja, Peter, dann laß doch mal diesen Anteil der in mir steckt, der dir einen rein würgen will, laß den doch mal auftauchen. ... Ja, das ist jetzt diese Szene, wunderschöner Kamin hinter uns. Wir sitzen am Tisch, ich rechts, er links. Wir haben jeder unser Bier vor uns, ich mein helles, er sein schwarzes, und wir haben Geld auf dem Tisch. Und wir haben eigentlich nie Geld auf dem Tisch. Da weiß ich aber nicht, was ich damit machen soll.

**Th.:** Schau einfach mal, welche Impulse du hast. Das Thema liegt auf dem Tisch, heißt das. Das Geld liegt auf dem Tisch.

**Kl.:** Ja, das sieht alles so statisch aus, so starr, als wäre die Situation festgefahren. Vorher hat sich immer was bewegt, die Szenen änderten sich, und jetzt sitzen da zwei und ... ich stocke.

**Th.:** Ja, da sitzt ja ein Engel mit am Tisch, der muß dir jetzt mal weiter helfen. Der hat so schön geholfen, die ganze Zeit. Der soll es mal dynamisch machen.

**Kl.:** Komm! Bring mal ein bißchen Dynamik hier rein in den Prozeß! ... Der haut dermaßen auf den Tisch, daß der in der Mitte kollabiert. Was habe ich denn da-von zu halten? ... Das Schlimmste ist, mein Bier ist weg. (*lacht*)

**Th.:** (*lacht*) Sag es dem Engel.

**Kl.:** Bist du noch ganz gescheit? Jetzt ist unser Bier

verschüttet. ... Ja, er sagt, das ist wirklich die unwichtigste Sache auf der Welt, sich darüber zu streiten. Engel, ich seh das nicht ganz so, tut mir leid.

**Th.:** Spür mal, ob du so einen Stellvertreter Streit ausführst, vielleicht einen Streit um des Streites willen, vielleicht muß du fetzen, irgend etwas machen, weil der Engel, der haut auf den Tisch, der zeigt dir damit ganz enorm, was, nicht? Was für eine Power dahinter steckt. ... Vielleicht geht's darum?

**Kl.:** Vielleicht um Macht? Engel, geht es um Macht? Oh, er sagt mir das gleiche, was der P. auch sagt. Allein durch mein Dasein wär ich wie so'ne Dampfwalze ... ich würde das einfach ausstrahlen ... und ich seh mich überhaupt nicht so.

**Th.:** Sag es den beiden mal, wie das auf dich wirkt, so bezeichnet zu werden.

**Kl.:** Ich seh mich überhaupt nicht als Powerfrau, oder ich seh mich überhaupt nicht als Dampfwalze, ich weiß nicht, wie ihr beide da drauf kommt. Sie sagen, so wirke ich auf die Außenwelt, so wirke ich auf sie.

**Th.:** Ah ja, gut, dann geh mal mit deinem Bewußtsein raus, setz dich mal auch an den Tisch und schau dich doch mal da an, da sitzt jetzt die Gerda, hat sie die Ausstrahlung? Eine Power-Frau? Eine Dampfwalze? Mit einer riesigen Präsenz? Spür mal die Gerda, schau sie dir mal an.

**Kl.:** Erzähl doch mal, was willst du eigentlich? ... Sie will ihr Schüchternheit überdecken, ihre Unzulänglichkeit.

**Th.:** Ah ja. Stichwort: weiblicher Anteil? Ihre Verletzlichkeit, ihre Zartheit, ihre Unsicherheit? - Klientin bejaht. - Schau mal, ob es dir

möglich ist, dir diesen Teil auch an den Tisch zu setzen. Die innere Frau vielleicht.

**Kl.:** Ja, das ist aber ein Winzling. Ja, der Tisch ist wieder heil und dahinten sitzt so ein kleines Figürchen.

**Th.:** Schau mal, in welchem Alter sie ist.

**Kl.:** In welchem Alter bist du? So zwölf, dreizehn .... (*lacht*) ah, ist doch kein Wunder, daß sie so ist. Sie trägt dicke Strümpfe mit nem Leibchen, und sie trägt eine Mütze und einen komischen Rock und so 'ne eigenartige Jacke. Richtig wie so'n arme Leute Kind.

**Th.:** Frag sie mal, was sie verhindert hat, daß sie zu einer schönen Frau wird, zu einer Prinzessin, die ja in dir fehlt. Was hat ihre Entwicklung beeinflusst?

**Kl.:** Sie zeigt mir ihre laufende Nase ... die sieht aber auch aus ... ewig hat sie hier so grünen Schnodder runter hängen. Und dann hat sie so komische Streifen über dem Mund. Ach du Himmel, die kriegt den Mund jede Nacht mit Pflaster verklebt, damit sie endlich durch die Nase atmet.

**Th.:** Wer verklebt sie ihr denn, wer hat so eine Macht über sie?

**Kl.:** Ihre Mutter.

**Th.:** Dann hol sie mal herbei, ihre Mutter. Ist das wirklich passiert, das mit dem Pflaster jede Nacht?

**Kl.:** Ja, der Arzt hat gesagt, wenn Sie Ihre Tochter lieben, dann machen Sie das, sonst gebraucht sie das Organ nie und es verkümmert.

**Th.:** O.k. Den Arzt herbei und sag ihm mal die Meinung. - Die Klientin beschimpft den Arzt und sagt, die Mutter war auch traurig darüber. Die soll sich

*auch beim Arzt beschweren.*

**Kl.:** Das tut sie auch, sie würgt ihn. Sie hat zwei. Wieso hat sie zwei zu würgen?

**Th.:** Ja, kuck mal, gibt es da noch einen Arzt, der Einfluß hatte?

**Kl.:** Ja, sie hat meinen Vater besucht. Der hatte sich versteckt, nach dem Krieg. Und als sie wieder kam, war sie schwanger, endlich. Und als sie dann schwanger war, ist sie zum Arzt und hat gefragt, ob sie Milchmarken kriegt. Und da hat er sie gefragt, wann war ihr Mann zuletzt auf Heimaturlaub. Und da hat sie gesagt, oh, vor sechs, sieben Monaten. Und da hat der Arzt gesagt, dann kriegen Sie keine Milchmarken, weil er gedacht hat, sie wäre durch andere Betten gehüpft.

**Th.:** Also gut, das Mißverständnis kann man aus der Welt schaffen. Hol den Arzt dazu, deinen Papa, deine Mutter, das müssen die jetzt mal klären.

**Kl.:** Ja, deswegen hat sie auch zwei im Würgegriff. Ja, gib's ihm, mach ihn fertig.

**Th.:** Außerdem, selbst wenn sie durch andere Betten gehüpft wäre, es geht um das Kind, das braucht seine Milch.

**Kl.:** O.k. Die Rotznase ist weg. Das Kind ist gewachsen. Stopp, die wird immer größer.

**Th.:** Super, nicht stoppen, laß sie mal wachsen.

**Kl.:** Nachher haben wir keine Klamotten mehr für sie. *(beide lachen)*

**Kl.:** Oh, irre, die wird jetzt so gläsern und verschiebt sich mit der Gerda, die da schon hockt. Und die wird total lebendig. Der Tisch ist auch wieder heil. Das Geld ist runter vom Tisch und das Bier steht wieder da. Und der Engel streicht sich seinen

Bauch und lacht.

**Th.:** Dann schau noch mal, bis auf welches Alter sie wächst, deine weibliche Energie, ob sie in das Alter kommt von der Prinzessin. - *Klientin bejaht.* - Da würde ich dir empfehlen, dann spiel' den Part nochmal, des jungen Prinzen und küß sie wach, denn das ist auch eine **S y m b o l - h a n d l u n g** . Wiedererwachen im Leben.

**Kl.:** Der Prinz braucht da seinen Schlüssel nicht. Der liegt da auf dem Fenstersims vor der Tür und als er die letzte Stufe nimmt, da macht es klick und die Tür fliegt auf.

**Th.:** Die Zeit war überreif, der Schlüssel wartete schon.

**Kl.:** Und er schenkt ihr den Ring, den ich am Finger hab, den alten irischen Hochzeitsring.

**Th.:** Wie ist das denn, wenn du das so wahrnimmst, zwei Anteile in dir vereinigen sich, treffen sich, begegnen sich, feiern Hochzeit.

**Kl.:** Traumhaft schön. Irgendwie ist das so ein Gefühl von überlaufen und schwindlig werden vor Glück. Also das ist ein irres Gefühl.

**Th.:** Energie fließt einfach so über?

**Kl.:** Ja, dieses Überlaufen kommt so von innen nach außen, so voll sein, verströmen lassen, es kommt gar nicht darauf an, wieviel weg geht, es kommt so viel raus. ... Ah, ich fühl mich super.

**Th.:** Spür mal, wenn du hier so auf der Matratze liegst, ob du ganz bewußt deine innere Frau spüren kannst, ob sie sich anders anfühlt, deine linke Hälfte.

**Kl.:** Ja, sie fühlt sich anders an.

**Th.:** Dann empfehl ich dir,

mach mal eine kleine Zeitreise, die nächsten Tage, die nächsten Wochen, wie dann dein Leben so weiter geht mit der Veränderung.

**Kl.:** Ich muß die Türen größer machen. Und ich glaube, ich kann loslassen von meinen alten Mustern. Ich glaub, ich kann jetzt einen Rock anziehen, ohne Hintergedanken, daß jemand denkt, ah, heute hat sie 'nen Rock an.

**Th.:** Ja, dann genieß es mal, einen Rock anzuhaben, einmal in deinem Leben. Und dann geh noch mal in die Kirche, und schau mal nach, ob sich was verändert hat.

**Kl.:** Der Engel steht links neben der Tür und lädt mich ein, einzutreten. Dieser ovale Tisch ist jetzt ein Kristall. Der Raum ist jetzt nicht mehr so schwer feierlich, er ist jetzt von so 'ner Leichtigkeit. Und die Leute haben auch keine Bärte mehr und so komische Mützen, das sind richtige Menschen, wie auf so 'ner ungezwungenen fröhlichen Party. *(lacht)* Der P. hat sich umgezogen, ich glaub's ja nicht! Und der Engel findet, ich war ganz schön fleißig so weit. Und ich darf jederzeit wieder kommen und ihn um Rat bitten.